

Personalrat**Freie  
Kompetenz  
für den  
Personalrat**

**Es wird konkret. Nach der Änderung des Landespersonalvertretungsgesetzes in diesem Jahr 2011 ist der Personalrat des WDR künftig auch für die Freien zuständig. Damit ist klar: Freie dürfen „ihren“ Personalrat wählen. Und nach Einschätzung von ver.di ist ebenso klar: Freie dürfen ebenso in den Personalrat. Das sieht der WDR zwar – noch – nicht so, doch die Vorbereitungen laufen: Freie sind auf dem Weg durch die Institution. Na, nicht ganz so wie bei den ehemaligen Alt68ern, aber immerhin auf dem Weg in den Personalrat.**

Von ver.di angeschrieben wurden alle Freien Mitglieder, die den sogenannten 12a-Status erfüllen. Denn diese Freien dürfen den Personalrat mitwählen. Und sie dürfen nach Einschätzung von ver.di auch gewählt werden. Die Bewerbungsfrist für die ver.di-Liste, mit der sich unsere Gewerkschaft für den Personalrat bewirbt, ist mittlerweile beendet, einige Freie haben sich beworben.

Eine Findungskommission wird nun die Auswahl treffen, dabei wird fachliche Kenntnis ebenso ein Kriterium sein wie auch die Frage, ob die Freien auch am Wahltag als 12a-Freie eingestuft werden. Denn nur solche dürfen gewählt werden. Die gesamte Liste wird im Januar im Rahmen einer Mitgliederversammlung vor- und zur Wahl gestellt.

Allen Kandidaten sei hiermit schon mal gedankt, alle gehen ein Risiko ein. Denn ihre neue Rolle ist noch nicht geklärt. Erhalten Sie vom WDR eine Aufwandsentschädigung? Diese Frage scheint mit Ja zu beantwortet sein – doch über die Höhe darf heute ebenso noch spekuliert werden wie über die Frage, ob Personalratstätigkeit in die Prognose einfließt.

Grundsätzlich wird der Personalrat sich künftig auch stärker um die Themen der Freien kümmern können. So kann er Rationalisierungsprozesse begleiten, er kann verlangen, über Planungsauswirkungen auf die Freien zunächst überhaupt ausführlich informiert zu werden und vieles mehr.

Für die WDR-Freien bedeutet dies für die Zukunft: Mit dem Personalrat haben sie neben der Gewerkschaft und dem Betriebsverband einen weiteren Ansprechpartner, der seine Arbeit hauptberuflich und entsprechend professionell erledigen kann. Freie Personalratsmitglieder können beispielsweise im Rahmen von Sprechstunden erreichbar sein, vielleicht auch die regionalen Studios besuchen können.

Die ver.di-Wahlliste wird am 10. Januar ab 17.15 Uhr im NATO-Saal (WDR-Funkhaus) vorgestellt. Dort stellen sich die KandidatInnen vor. Wahlberechtigt sind die 12a-Freien, die alle auch herzlichst zur Mitgliederversammlung eingeladen sind. Also: Termin eintragen und nix wie hin!

psch

**Jutta Klebon, ver.di-Gewerkschaftssekretärin im Düsseldorfer Landesbezirk, ist tot. Nicht nur dem Freibrief-Team geht der Verlust sehr nahe, der Tod kam viel zu schnell, darum nehmen wir auch auf diesem Wege Abschied – mit einigen persönlichen Worten, gerichtet an „unsere“ Gewerkschaftssekretärin, die wir einfach nur vermissen.**

Liebe Jutta,

Dein Tod kam für uns alle schockierend plötzlich. Ein wenig tröstet uns, dass Du wohl friedlich eingeschlafen bist. Dieser Frieden wie auch Gottes Segen mögen Dich auch auf dem weiteren Wege begleiten. Uns fehlst Du in dieser Welt. Du warst immer für die Freien da, Du hast uns unterstützt, wo es nur ging. Die oftmals prekäre Situation der Freien hast Du nicht verdrängt. Nein, Du warst präsent, wenn irgendwer Deine Unterstützung brauchte. Verlässlich, konsequent – und viel zu oft überarbeitet.

Geregelte Arbeitszeiten, für die hättest Du vielleicht gekämpft. Aber selbst in Anspruch genommen hast Du sie nicht. Streikzeiten – Du warst da. Tarifverhandlungen (für Freie und Feste) – Du warst da. Versammlungen, Verhandlungen – Du warst da. Dafür kann Dir keiner genug danken! Gerne hätten wir mit Dir mehr unternommen, was „entspannt“ hätte, so etwas wie Freizeit halt. Doch dafür war keine Zeit. Für Dich war Gewerkschaft, Solidarität und Kampf für die Rechte auch der Freien eine Lebensaufgabe.

Viele von uns, die näher mit Dir zusammen gearbeitet haben, vermissen Dich. Denn wir alle haben Dich beruflich gebraucht und privat geschätzt. Beruf und Freundschaft, das haben wir erlebt. Wie immer es nach dem Tode weitergeht – wir freuen uns auf ein Wiedersehen. Pass auf Dich auf, wir müssen jetzt lernen, ohne Dich auszukommen. Wir wollen gerne weiter in Deinem Sinne streiten.

In Vertretung für viele  
Anja Arp & Peter Schmidt

# Personalrat ersetzt keine ehrenamtliche Arbeit

**Anja Arp vertritt für ver.di bislang die Freien beispielsweise bei Tarifverhandlungen mit dem WDR. Bereits seit über 15 Jahren ist sie anerkannte Freienvertreterin, streitet fachkundig mit dem Sender und gibt ehrenamtlich Rat, wenn sich Freie an sie wenden. Der Freibrief ließ sich von Anja Arp informieren, wie sie die Chancen einschätzt, die das Landespersonalvertretungsgesetz Freien einräumt. Denn die werden künftig durch den Personalrat vertreten und können ebenfalls Personalratsmitglieder werden (s. Bericht).**

*1. Anja, bislang gab es eine klare Trennung. Die Freien mussten sich um sich selbst kümmern, der Personalrat war nicht zuständig. Das hat sich geändert. Was bedeutet das für die Freien, in wie weit steigt deren Durchsetzungskraft?*

Wie sich das im Detail auswirkt, wird die Zukunft zeigen müssen. Eines steht jedenfalls fest: Der Personalrat ist zukünftig auch dafür zuständig, dass unsere Tarifverträge eingehalten werden müssen. Das ist in meinen Augen ein Riesenvorteil. Außerdem halte ich es für sehr gut, dass Angestellte und Freie künftig viel mehr übereinander und ihre jeweiligen Probleme wissen werden. Wie wichtig das ist, merke ich schon jetzt, weil ich seit einem Jahr im GVV (Geschäftsführenden Vorstand) von ver.di im WDR bin. Gerade in diesen schwierigen Sparzeiten sollten Feste und Freie gut zusammenhalten und an einem Strang ziehen. Wichtig ist zudem, dass Freie mit dem neuen Personalrat auch einen neuen Ansprechpartner haben, der mit Rat und Tat zur Seite steht.

*2. Auf der ver.di-Wahlliste werden diesmal auch Freie kandidieren. Welche Voraussetzungen muss man erfüllen, um hier zu kandidieren?*

Man muss sogenannter 12a Freier sein. Das heißt, zum Stichtag der Wahl (wahrscheinlich der 15. Juni) müssen Freie, die wählen wollen oder selbst gewählt werden wollen, diesen Status haben. Freie müssen demnach sozial schutzbedürftig und wirtschaftliche abhängig sein. Nach dem WDR Tarifvertrag über den Sozial- und Bestandschutz für Freie ist man das, wenn man zum Stichtag rückwirkend im letzten halben Jahr 42 Tätigkeitstage in der ARD inklusive Urlaubstage aufweisen kann und nicht über 92.000 Euro im Jahr verdient hat. Das heißt, wer im Juni an der Personalratswahl teilnehmen möchte, sollte sicherheitshalber vorher schon mal einen Urlaubsantrag für 2012 gestellt haben und sei es nur für einen Tag. Und dann sollte jeder darauf achten, dass er möglichst in jedem Monat wenigstens einen Tätigkeitstag aufweisen kann, dann ist man aus meiner Sicht auf der

## Mehr Wissen

Ulli Schauen hat auf [www.freienseiten.de](http://www.freienseiten.de) ein umfassendes Dossier zum Thema „Freie und Personalrat“ erstellt. Reinlicken lohnt sich.

sicheren Seiten. Allerdings müssen da für meine Begriffe noch einige Sachen im Detail geklärt werden.

*3. Ist damit die ehrenamtliche Arbeit künftig überhaupt noch notwendig?*

Auf jeden Fall bleibt die ehrenamtliche Arbeit notwendig und wichtig. Zum Beispiel bleibt die gesamte Tarifarbeit weiterhin ein ehrenamtlicher Job. So werde ich zum Beispiel meine tarifpolitische Arbeit in der „Kommission Freie“ weiterhin ehrenamtlich im Auftrag von ver.di machen. Auch die Mitgliedschaft im GVV bleibt weiterhin ein Ehrenamt. In den Regionalstudios braucht es weiter eine Organisation der Freien, denn auch die künftigen Personalratsmitglieder brauchen Ansprechpartner vor Ort. Ich hoffe eher, dass sich jetzt, wo unsere Durchsetzungsmöglichkeiten sich verbessern, auch wieder mehr Freie aktiv werden, weil sie sehen, dass etwas erreicht werden kann. Keiner darf denken, der Personalrat ersetzt die ehrenamtliche Arbeit. Er kann sie nur stärken, wir haben mehr Möglichkeit der Einflussnahme – aber wir brauchen weiterhin und zunehmend Freie, die sich engagieren!

## Wahltermin

ver.di-Mitgliederversammlung  
10. Januar 2012,  
17.15 Uhr,  
NATO-Saal,  
WDR Funkhaus,  
Köln  
Vorstellung und Diskussion  
der ver.di-Liste für die  
Personalratswahl

## Raubkopien online

# Auf der Spur der Textdiebe

**Ob's was hilft? Das mag die Freibrief-Redaktion noch nicht so wirklich entscheiden. Aber vorgestellt sei der neue Weg, einem alten Leiden abzuwehren. Denn viele werden ja den Verdacht nicht los, dass die eigenen Worte, einmal gedruckt, gleich oder später vielfach gemopst im Internet wieder auftauchen. Denn da nimmt es manch einer nicht so genau mit den Urheberrechten – das können professionelle Firmen-Internetpräsenzen ebenso sein wie die engagierter Vereine. Die Krux aber bleibt, egal wer es tut. Hier wird einfach geklaut, das Gefühl für die Nutzungsrechte geht verloren.**

Eine Hamburger Unternehmung verspricht nun Hilfe auf der Suche nach dem gestohlenen Wort. Das System TextGuard soll finden, was unerlaubt genutzt wurde. Dafür wird dann umfangreich das Internet gescannt.

Auf der Homepage wird versprochen, dass Plagiate gefunden werden und dass der

Wortklausur dann auch sicher dokumentiert werden. Die Texte erhalten Informationen, wo das unlautere Doppel gefunden wurde. Solange alles digital abläuft, soll die Nutzung kostenfrei sein. Erst wenn dann Mahnungen und Zahlungsaufforderungen abgeschickt werden, dann fallen auch Kosten an, freundlich „Erfolgshonorar“ genannt.

Was uns interessiert? Funktioniert das System – gibt es Erfahrungen damit?

Eure Erfahrungen - falls vorhanden - würden wir gerne wissen. Also: Immer her damit – gerne an [schmidt@schmidt-schreibt.de](mailto:schmidt@schmidt-schreibt.de).

psch

## Die Klagemauer im Internet

# Wir sind mehr wert!

**Es ist ein neuer, ein wiederholter Versuch. Freie arbeiten vielfach unterbezahlt, Mindestlohn gibt es nicht, die eigentlich gesetzlich vorgeschriebenen „fairen“ Honorare werden kaum gezahlt. Glücklicherweise, wer einen solchen Verlag erwischte hat. Aber auch diese „fairen“ Honorare sind knapp bemessen und machen nicht wirklich reich. Doch die Mehrzahl der Freien hat noch nicht einmal einen solchen fairen Verlag.**

So startete am 5. November die virtuelle Klagemauer der deutschen Journalistenunion (dju) in verdi. An diesem Tag rief die Internationale Journalisten-Förderung (IJF) auf zum internationalen Aktionstag „Stand up for journalism“ – frei übersetzt „Steht auf, wenn Ihr Journalisten seid“ oder auf kölsch „Arsch hüh für den Journalismus“. Denn ohne faire Bezahlung ist es auf die Dauer vorbei mit dem „Qualitätsjournalismus“, wie er vom WDR und den großen Zeitungsverlagen gerne noch beschworen wird. Doch mittlerweile hat man das Gefühl, dass es mehr kleine Fachverlage gibt, die sich Qualität etwas kosten lassen, als große Medienhäuser.

Freie benötigen die Aktivitäten der Gewerkschaften mehr als je zuvor. Wenn auch teilweise die Eingriffsmöglichkeiten viel zu gering sind, zumindest öffentlich gemacht werden soll die Situation der Freien. Das Internet schafft Möglichkeiten.

Die virtuelle Klagemauer macht konkret, was wir alle wissen – aber immer noch vielfach verdrängt wird. Denn immer mehr wollen weiterhin Freier Journalist oder Freie Journalistin werden. Sie können im Internet die Realität kennen lernen. Da liest man auf den Fotos dann Plakate, vor die Köpfe gehalten, mit Texten wie:

*Ich liebe meinen Beruf als Freie Journalistin! Aber muss ich deshalb noch Putzen gehen, damit das Geld reicht?*

*Hey Ressortleiter, Du zahlst mein Honorar nicht aus Deiner eigenen Tasche!*

*Lieber Verlag, zwei Tage Schreiben ist mehr wert als 50 Euro!*

*Freie journalistische Arbeit – ist das für ein ungerechnetes Stundenhonorar von 4,50 Euro brutto überhaupt möglich? Ich bin mehr wert.*

*Ihr wollt Qualität (d.h. Recherche, Aufwand, Zeit)? – Warum bezahlt Ihr nicht dafür?*

*49 Jahre – weiblich – Freie Journalistin mit 45-Std.-Woche – voraussichtlicher Rentenanspruch 450 Euro - WIR SIND MEHR WERT*

Eins noch: Der Rentner, der – endlich – Rente erhält und es sich seitdem leisten kann, nur für faire Honorare zu schreiben.

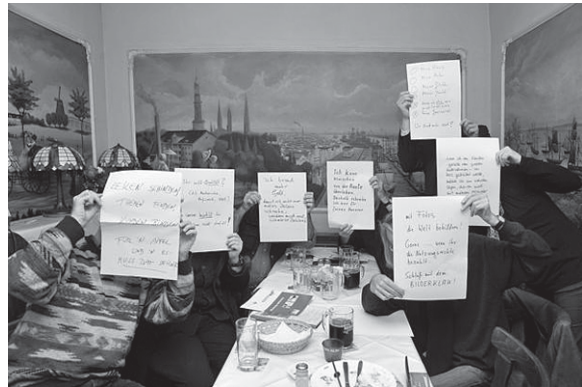
Journalistinnen und Journalisten sind schon ein besonderes Völkchen. Sie lieben ihren Job so sehr, dass sie sich viel zu lange ausbeuten lassen. psch

### Hintergrund:

Rund 39.000 Journalistinnen und Journalisten füllen bundesweit als „Freie“ Zeitungsseiten mit Bild und Text, Radiominuten und Fernsehbeiträge. Viele von ihnen arbeiten unter prekären Bedingungen: Für eine möglichst niedrige Vergütung sollen sie möglichst alle Rechte zur Verwertung ihrer Arbeit abtreten.

So erzielen Freie im Schnitt ein Jahreseinkommen von 14.000 bis 19.000 Euro – zu wenig für eine Arbeit, für die eine akademische Qualifikation und unermüdlicher Einsatz gefragt sind, kritisiert die Deutsche Journalistinnen- und Journalisten Union in verdi (dju).

dju



### Weiter mauern!

Jeder kann sich weiterhin an der virtuellen Klagemauer beteiligen – durch Verteilung des Links auf jeden Fall. Gerne aber auch durch eigene Fotos. Denn die Mauer darf ruhig weiter wachsen.

### Der Link:

[http://dju.verdi.de/freie\\_journalisten/vergutungsregeln/aktionstag-2011](http://dju.verdi.de/freie_journalisten/vergutungsregeln/aktionstag-2011)

### Fotos an:

[dju@verdi.de](mailto:dju@verdi.de)

## Rechnung

# Elektronisch endlich erleichtert

**Was lange währt, wird endlich gut: Gerne würden ja viele von uns ihre Rechnungen elektronisch abschieken oder ebensolche akzeptieren. Bislang jedoch verlangte der Gesetzgeber eine qualifizierte elektronische Signatur. Das ist jetzt vorbei.**

Elektronische Signatur-Verfahren sind teuer und für Freie kaum leistbar. Dank eines entsprechenden Gesetzes können nun die Rechnungen auch ohne Signatur eingereicht beziehungsweise akzeptiert werden. Die Rechnungen sind trotzdem umsatzsteuer-

wirksam, die vereinnahmte Umsatzsteuer kann also „abgesetzt“ werden.

Als Voraussetzung gilt aber, dass die Herkunft der Rechnung, die Unversehrtheit ihres Inhalts und ihre Lesbarkeit müssen gewährleistet sein.

So steht es im Gesetz. Erfüllt wird dies nur eine vernünftiges Rechnungswesen – also das Häkchen auf der Rechnung, das bestätigt, dass die Rechnung zu recht bezahlt wird.

Wichtig ist auch: Die Rechnung muss zehn Jahre lang aufbewahrt werden, gerne auch digital, aber auf einem nur einmal beschreibbaren Datenträger. Also Rechnungs-CD für die Buchführung anlegen, dann klappt das!

psch

# Schlupfloch für die Rentenversicherung?

**Das Bundessozialgericht hat entschieden – und zwar gegen die Künstlersozialkasse. Obwohl die sich an den Gesetzestext gehalten hatte. Doch der führte zu einer Doppelbelastung, und das hat das Gericht nicht eingesehen.**

Von Anfang an: Die Ärztin, die gegen die Künstlersozialkasse geklagt hatte, wollte sich nicht doppelt versichern. Obwohl sie ihren ärztlichen Job aufgeben hatte, um als Freie Medizinjournalistin weiter zu arbeiten, war sie in dem ständischen ärztlichen Versorgungswerk geblieben. Was dieses ihr auch erlaubte.

Die KSK aber fand, dass für die mediale Berufsausübung zusätzlich eine KSK-Pflichtmitgliedschaft fällig wäre – ganz so, wie es auch im Gesetz steht. Denn das Künstlersozialversicherungsgesetz erlaubt(e) eine Rentenversicherungsfreiheit nur dann, wenn man bereits auf Grund einer anderen Tätigkeit rentenversichert ist und wenn diese Tätigkeit nicht ins KSK-Arbeitsfeld fällt. Doch Medizinjournalismus ist halt eine medienjournalistische Arbeit und damit für die KSK versicherungspflichtig.

Das fand das Bundessozialgericht nun so gar nicht. Da habe der Gesetzgeber wohl die falschen Worte gefunden, schließlich sollten von der Versicherungspflicht die ausgenommen werden, die nicht sozial schutzbedürftig seien. Hier also gibt es etwas, was die Richter eine „planwidrige Gesetzeslücke“ nennen (der Begriff war mir richtig neu!). Hier können die Richter eingreifen und die Lücke schließen.

Was sagt uns das für die Zukunft: Was für Ärzte gilt, das kann auch für Architekten gelten, für Rechtsanwälte und all die, die sich gut über andere Möglichkeiten für die Rente abgesichert haben. Aber bloß nicht vorschnell gegen die KSK klagen, hier sollte jeder (!) erst einmal Rechtsberatung in Anspruch nehmen.

Auch dafür ist ver.di ja nun da – und auf dem komplexen Feld des Versicherungsrechtes lohnt sich das. Denn oft ist es nicht so einfach, wie es auf den ersten Blick aussieht.

psch

# Leichter versteuern

**Für den normalen Freien Journalisten oder für die normale Freie Journalistin ist es ganz üblich: Einmal im Quartal wird die vereinnahmte Umsatzsteuer dem Finanzamt ebenso mitgeteilt wie die errechnete Steuererschuld, die sich dann das Finanzamt vom Konto holt. Eigentlich ganz einfach.**

Für die Normalos unter den Freien Journalisten und Journalistinnen bleibt das auch so. Jetzt wurden die Obergrenzen kräftig herauf geschoben. Wer bis 500.000 Euro im Jahr umsetzt, kann so verfahren. Bislang lag die Grenze bei 250.000 Euro im Jahr, wurde jetzt also mit Wirkung zum 1. Januar 2012 auf das Doppelte erhöht.

Damit können von dieser Regelung künftig nicht nur besonders gut verdienende Freie profitieren (was die echten Ausnahmen sein dürften, schon die Freien, die die 100.000 Euro-Schwelle knacken, kann man ja mit der Lupe suchen). Wichtiger ist, dass diese Regelungen dann auch für Klein- und Selbstverlage gelten können, für Journalisten GbRs oder entsprechende Produktionsbetriebe, die von Freiberuflern eventuell kooperativ betrieben werden.

Doch bitte jetzt nicht einfach stillschweigend alles ändern. Das Finanzamt will informiert werden – und es will, dass das künftige Verfahren abgesprochen wird.

Also: Unbedingt mit dem Finanzamt die künftige Regelung absprechen.

psch

## Freienberatung

Fragen zu Urheberrecht, Honoraren, Einstiegs- und Versicherungsfragen – und all das, was sich an Problematiken rund um den Freien Journalismus rankt? Egal, ob Hörfunk, TV, Print, Internet oder PR – alle Fragen sind erlaubt. ver.di bietet seinen Mitgliedern eine persönliche Beratung an. Kontaktaufnahme bitte über den Landesfachbereich Medien unter T: (02 11) 6 18 24-332.

Die **Technik-Beratung** wird ebenfalls vom Landesfachbereich Medien organisiert. Anmeldung auch unter (02 11) 6 18 24-332 – hier werden die Termine individuell mit den Beratern abgestimmt.

**Eine weitere Anlaufstelle für Freiberufler ist das Beratungsnetzwerk mediafon:**

[www.mediafon.net/index.php3](http://www.mediafon.net/index.php3)

Neben persönlicher Beratung, die nur **für Mitglieder der Gewerkschaft ver.di kostenlos** ist, sind auf der Internetseite viele Informationen zu finden. Auf der Webseite [www.mediafon.net](http://www.mediafon.net) wird auch der Ratgeber Selbstständige (Auflage Januar 2011) laufend aktualisiert. Allerdings sind viele Änderungen ein Service für die, die den Ratgeber einmal gekauft haben. Das kann man u.a. hier: [www.mediafon-ratgeber.de](http://www.mediafon-ratgeber.de).

Alle NRW-ver.di-Mitglieder, die – teilweise oder komplett – als SchauspielerInnen, SängerInnen, MusikerInnen, TänzerInnen, AutorInnen, BildhauerInnen, MalerInnen Fragen zu ihrem künstlerischen Bereich (und nur zu dem!) und zu aller damit zusammenhängenden Bürokratie, erhalten bei Stefan Kunz eine Gratis-Beratung. Bitte statt auf einen Rückruf zu warten, lieber nach Anrufbeantworterkontakt noch einmal selbst anrufen! Mitgliedsnummer bereithalten. Telefon: (0 22 02) 70 88 70

## Impressum:

Der „Freibrief“ ist eine Zeitschrift für freiberufliche Mitglieder der ver.di, Fachgruppe Medien – in NRW. Er ist online verfügbar unter [www.freiseiten.de](http://www.freiseiten.de) sowie über die Internet-Präsenz der Deutschen Journalistinnen- und Journalisten-Union (dju) in ver.di unter [www.dju-nrw.verdi.de/freelancer](http://www.dju-nrw.verdi.de/freelancer). Außerdem steht eine Druckauflage für den Postversand (Preis: 1,50 Euro/Stück) zur Verfügung. Abo-Anfragen bitte an Willi Vogt (v.i.S.d.P.), c/o ver.di Landesbezirk NRW, Fachbereich Medien, Kunst und Industrie, Karlstr. 123-127, 40210 Düsseldorf, T: (02 11) 6 18 24-331, F: (02 11) 6 18 24-468, E-Mail: [willi.vogt@verdi.de](mailto:willi.vogt@verdi.de)

Satz: CE Grafik Design, Carsten Engels, Gummersbach, Telefon: (0 22 61) 2 99 66

Redaktion: Journalistenbüro profil, Peter Schmidt, Bismarckstr. 1, 51643 Gummersbach, T: (0 22 61) 92 62 10, E-Mail: [psch-profil@t-online.de](mailto:psch-profil@t-online.de)

Wir freuen uns immer neu über Anregungen, Beiträge und Terminhinweise. Schließlich ist der Freibrief von Freien für Freie gemacht.